

eine autographe Unterschrift von ihm bekannt ist, hat man die Zuschreibung der Einträge an ihn allenfalls für möglich gehalten oder sogar bestritten¹⁰. Im übrigen ist von Pacificus bekannt, daß er *bis centenos terque senos codicesque fecerat*: so unterrichtet uns das bekannte rhythmische Epitaph für ihn, das an seine Tätigkeit im Scriptorium von Verona erinnert¹¹.

Pacificus, im Jahr 844 beinahe siebzugjährig verstorben, ist als Abschreiber von Handschriften und als Editor von Texten bekannt, auch mehr als Haupt einer Schule denn als Verfasser eigener Schriften: seine Werke umfassen nur wenige Abhandlungen, freilich ist seine *Glosa* zur Bibel noch nicht aufgefunden worden¹². Ausgebildet in der kulturellen Tradition der Karolingerzeit, die ihm durch die Verbindungen zwischen Verona und der Reichenau vermittelt worden ist, war er in der Lage, geistiges Rüstzeug, traditioneller und zeitgenössischer Art, den regierenden Schichten zur Verfügung zu stellen, die – vornehmlich aus kirchlichen Kreisen – die Schule des Bischofs Ratold besuchten. Die Interessen dieser Kreise lagen hauptsächlich auf dem Gebiet der Artes Liberales (mit den darin vorgesehenen dichterischen Übungen), der Bibelexegese, der Liturgie und des kanonischen Rechts.

Eine jüngere Untersuchung über die liturgischen Handschriften aus der Schule des Pacificus¹³ ist auch auf die Bedeutung von Pacificus' Werk eingegangen. Das Thema wird von Grund auf erörtert, indem die Verfasser zunächst die Handschriften untersuchen, dann aber auch die kulturellen Strömungen betrachten, die sich daran erkennen lassen. Innerhalb dieses Rahmens ist der Vat. lat. 4979 ein neuer Zeuge für die editorische Tätigkeit des Pacificus; zudem ist die juristische Tradition, die von der Collectio Dionysio-Hadriana repräsentiert wird, ein wesentlicher Sektor dieser Kultur, der enge Verbindungen zur politischen und pastoralen Tätigkeit aufweist. Dieser Zeuge bestätigt zudem, wie wir sehen werden, die Bedeutung des Werkes des Pacificus auf philologischem eher als auf rein kulturellem Gebiet.

Der Vat. lat. 4979 enthält eine ganze Serie von Korrekturen zum Text. Nur die wenigsten stammen vom Schreiber selbst und sind während des

¹⁰) R. Avesani (wie Anm. 3) S. 253 Anm. 37 und S. 254 Anm. 38.

¹¹) Das Epitaph ist auch veröffentlicht bei G. Turrini, Frammento di lapide fra i ruderi della Biblioteca Capitolare di Verona, Studi storici veronesi 1 (1948) S. 195–256.

¹²) R. Avesani (wie Anm. 3) S. 254–256.

¹³) G. G. Meersseman, E. Adda, J. Deshusses, L'orazione dell'arcidiacono Pacifico e il Carpusum del cantore Stefano. Studi e testi sulla liturgia del duomo di Verona dal IX all'XI sec. (Spicilegium Friburgense 21, 1974) S. 3–66.